

„Der Weg war nicht diskutierbar“

Stammgäste des Fächerbads kämpfen um Erhalt der Jahreskarte – Stadt verteidigt neue Tarife

Von unserem Redaktionsmitglied
Tina Kampf

Zum Teil sehr emotional haben am Dienstagabend Stammgäste des Fächerbads bei einem „Runden Tisch“ um den Erhalt der Monats- und Jahreskarten über das Jahr 2019 hinaus gekämpft. Mehr als 80 mehr oder weniger regelmäßige Schwimmer waren zu der von ihnen eingeforderten Veranstaltung gekommen. Und einige gingen enttäuscht, als klar wurde: Sportbürgermeister Martin Lenz und Bäderchef Oliver Sternagel waren nicht gekommen, um zu verhandeln – auch nicht um die von einigen ins Spiel gebrachte Verteuerung der Jahreskarte um 25 Prozent.

Es ging den Vertretern der Stadt – die das Bad betreibt – vielmehr darum, zu erklären. Eine Veränderung der Tarifstruktur nämlich, die vor allem jene kritisieren, die zum Teil vier, fünf oder gar sechsmal die Woche im Fächerbad ihre Bahnen ziehen. Weil künftig eben beispielsweise Jahreskarten zum Preis zwischen 120 und 360 Euro wegfallen, verteuert sich für sie

der Besuch zum Teil deutlich. Sowohl Lenz als auch Sternagel räumten ein: Sie verstehen den Ärger. Der Sportbürgermeister hielt jedoch Zahlen dagegen: Mit fünf Millionen Euro bezuschusst die Stadt die Bäder jährlich. Allein das Fächerbad sei dabei mit einem Defizit von 1,5 Millionen Euro vertreten. Die Kostendeckung lag 2017 bei 54,98 Prozent. Der Zuschuss pro Gast betrug 4,84 Euro. Der durchschnittliche Eintritt lag bei 5,46 Euro. Inhaber von Monats- und Dauerkarten zahlten im Schnitt 3,12 Euro – einige deutlich weniger. „Ich habe schon lange gesehen, dass die Stadt bei den Preisen hier ein Problem hat“, räumte ein Diskussions Teilnehmer

ein. Durch die veränderten Tarife soll der Durchschnittspreis künftig bei 5,76 Euro pro Gast liegen. „Uns ist die Balance wichtig“, erläuterten Lenz, Sternagel sowie Faris Abbas vom Lenz-Team. Man müsse auch Familien und Einzelbesucher im Blick haben.

Dass künftig für zwei Stunden 4,50 Euro beziehungsweise ermäßigt drei Euro fällig würden, komme einigen Besuchern durchaus entgegen, berichtete Sternagel. „Viele wollen gar nicht länger bleiben.“ Vier Stunden kosten ab 1. November sechs Euro (ermäßigt vier), die Tageskarte 7,50 Euro (fünf). Zudem gibt es die Möglichkeit, 100, 200 oder 500 Euro auf eine übertragbare Bade-

Card zu laden und so zwischen zehn und 20 Prozent Rabatt zu erhalten. Darüber hinaus werden bis zum 24. Oktober noch Jahreskarten zum bisherigen Preis angeboten, die bis Ende 2019 gültig sind. „Ein Bonbon“, wie Sternagel sagte, was nicht alle überzeugte. „Wir werden künftig vielleicht eine Fahrgemeinschaft zum Bad in Blankenloch bilden“, kündigte eine Besucherin an. Eine ande-

re Frau meinte, der Badbesuch komme ihr bald so luxuriös vor wie golfen. Andere forderten, die Sportstadt müsse gerade das Sportbad höher bezuschussen, für einen Stadionbau habe man doch auch Geld.

Zuletzt wurden 20 Millionen Euro in die Schwimmstätte investiert. Es wurde so ein jahrelanger Sanierungsstau behoben und in Attraktivität investiert, sagte Lenz. 2014 kamen 327 892 Besucher, 2017 waren es 293 094. Angestrebt sind nun 370 000 Gäste im Jahr. „Wenn wir nur in Technik im Keller investieren, kommt kein Gast mehr. Wir brauchen mehr Attraktivität“, erläuterte Abbas. Die Anpassung der Tarife sei durchaus mit dem Umbau einhergegangen, so Lenz. „Dass die Änderung nicht früher vollzogen wurde, war Ihr Vorteil“, so Lenz. Er meinte rückblickend: „Vielleicht wäre es besser gewesen, früher an der Preisschraube zu drehen.“ Letztlich sei der Weg lange vorgegeben gewesen – und nicht diskutierbar. „Der KSC oder der KVV verhandeln auch nicht mit den Kunden ihre Preise.“

Es gebe wirtschaftliche Zwänge, den Willen zur Preisgerechtigkeit zwischen den Gästen und einen einstimmigen Beschluss zur Tarifänderung durch das gemeinderätliche Gremium. Es gehe am Ende auch nicht darum, eine schwarze Null zu schreiben. „Wenn wir künftig an der Kostendeckung von 70 Prozent kratzen, wären wir schon zufrieden“, so Abbas.



IN DAS FÄCHERBAD wurden zuletzt 20 Millionen Euro investiert. Nun werden die Tarife verändert.
Foto: Sandbiller